

Nürnberg's Stadthaushalt 2011

22. September 2010

Ein Haushalt zwischen Wirtschaftskrise und Aufschwung

Harald Riedel

Finanzreferat

Nürnberg



Nürnberg's Stadthaushalt 2011

Unsere diesjährige Analyse der Stadtfinanzen beinhaltet:

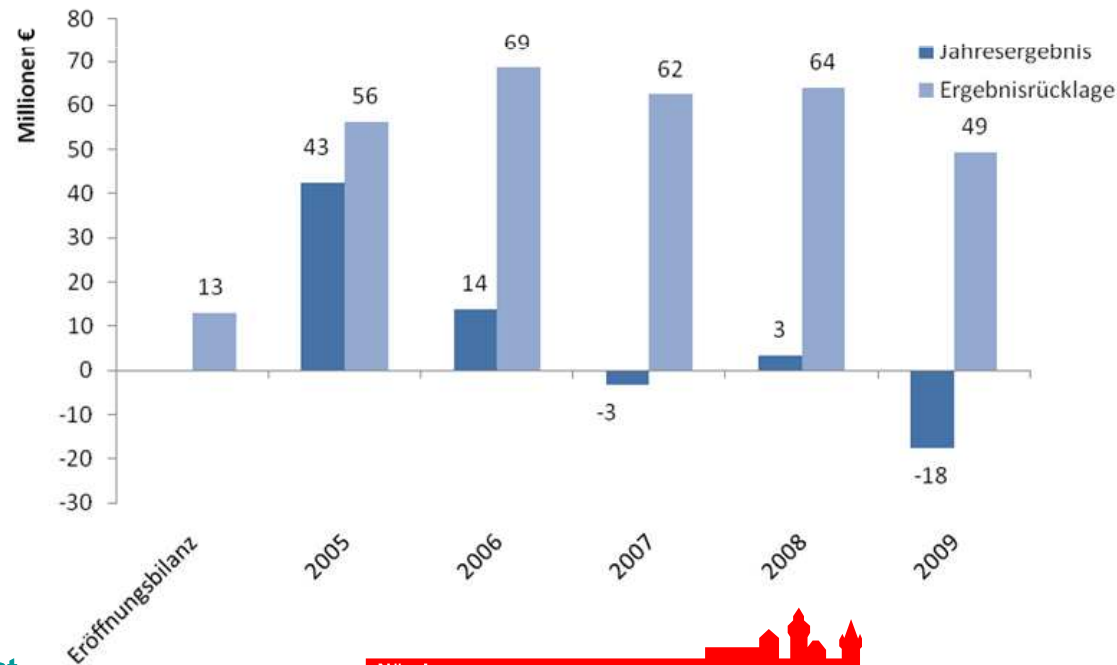
- **Die Rahmenbedingungen**
 - Konjunktur – Chancen und Risiken
- **Der Haushalt 2011**
 - Die Ausgangsbasis: Das Haushaltsjahr 2009 und das laufende Jahr 2010
 - Die Eckdaten des Haushalts 2011
 - Investitionen, Schulden und Vermögen
 - Der Kampf mit dem strukturellen Defizit
- **Unser Haushalt in den nächsten Jahren**
 - Konsolidierung, Investitionen in Bildung und Infrastruktur, Sicherung von Einnahmen



Stadthaushalt: Rechnungsergebnis 2009

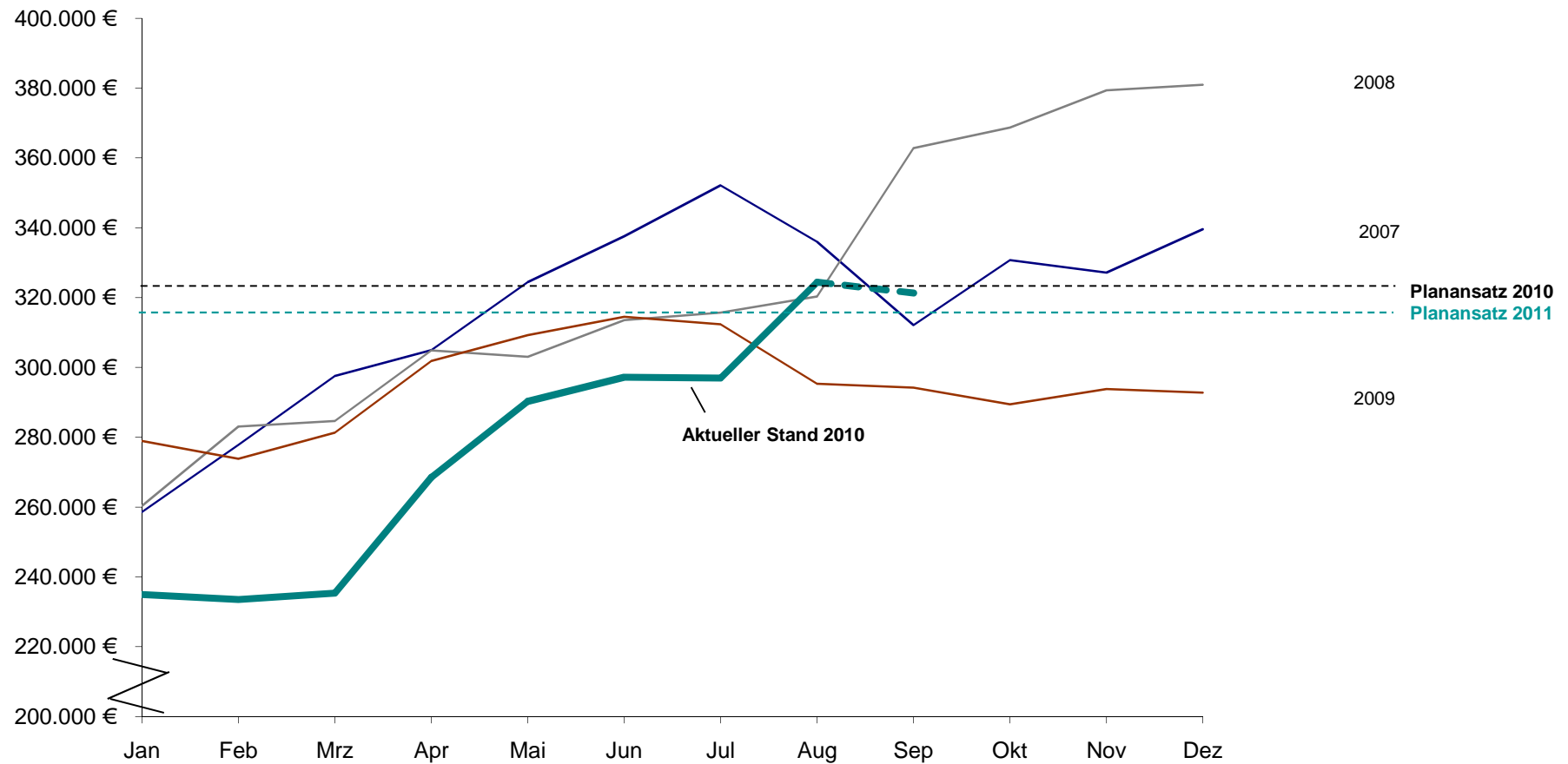
Die Zahlen entsprechen der Wirtschaftskrise

- **Jahresfehlbetrag von 17,6 Mio. Euro** nach plus 3,4 Mio. Euro in 2008
- **Rückgang der Ergebnismrücklage auf 49,4 Mio. Euro** nach 64,1 Mio. Euro in 2008
- **Steuerrückgang** um 95,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr
- **Schuldenstand im Kernhaushalt bei 1,055 Mrd. Euro** nach 1,006 Mrd. Euro in 2008



Aktueller Gewerbesteuerverlauf

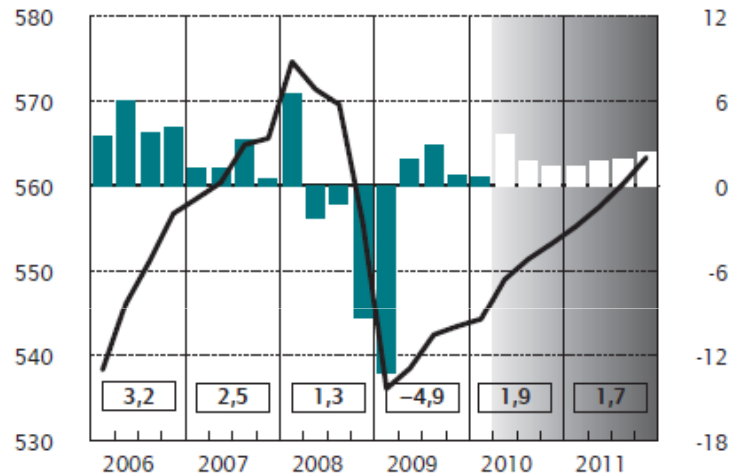
Momentan wären wir genau im Plan



Quo vadis Konjunktur?

Wo kommen wir her, wo gehen wir hin?

Bruttoinlandsprodukt



Quelle: DIW - Berlin,
Wochenbericht Nr. 26/2010
und www.diw.de

Die aktuelle Prognosen für Steuereinnahmen basieren auf der Mai-Steuerschätzung.

- Erwartete Steuereinnahmen für Bund, Länder und Gemeinden: 511 Mrd. Euro

Mittlerweile existieren Schätzungen, die 11 Mrd. zusätzliche Steuereinnahmen prognostizieren

Für 2010 sagt z.B. das ifo-Institut über 3% Wachstum voraus

Alles klar, wir starten durch –

Halt, war da noch was ?

Aktuelle Risiken im globalen Umfeld

Es lauern noch viele Gefahren für die Weltwirtschaft

aus einer Serie der



- Preise für US-Immobilien fallen weiter – es droht eine zweite Welle
- Es gibt keinen Masterplan für den Rückzug des Staates aus dem Bankensystem. Europas Banken müssen Billionen umschulden – eine Refinanzierungslawine rollt los
- Lebensversicherer zahlen ihren Kunden durch Garantien mehr, als sie selbst verdienen
- Bisher haben die Chinesen den Wohlstand der USA mitfinanziert, bald könnte sich dies ändern
- Der Boom der Schwellenländer steht auf einem dünnen Fundament
- Und ein hausgemachtes Problem: Rückgang der kommunalen Investitionen kostet Wachstum



Eckdaten Haushalt 2011

Einige Indikatoren sind wieder etwas positiver als im Plan 2010

Veränderungen zu Plan 2010 - Planwerte 2010*

Ordentliche Erträge	1.266,6 Mio. Euro	+ 3,3%	1.226,7 Mio. Euro
Ordentliche Aufwendungen	1.302,5 Mio. Euro	+ 1,6%	1.281,8 Mio. Euro
Defizit Jahresergebnis	44,1 Mio. Euro	- 21,4%	56,1 Mio. Euro
Steuereinnahmen	641,4 Mio. Euro	- 0,2%	642,7 Mio. Euro
Nettoneuverschuldung	53,1 Mio. Euro	- 18,4%	65,1 Mio. Euro
Investitionen (städt. Mittel MIP)	114,2 Mio. Euro	+ 1,5%	112,5 Mio. Euro
Bruttoinvestitionen	174,6 Mio. Euro	- 2,3%	178,6 Mio. Euro
Investitionen der jeweils nächsten vier Jahre (städt. Mittel MIP)	466,0 Mio. Euro	- 8,1%	506,8 Mio. Euro
Investitionen der jeweils nächsten vier Jahre (brutto)	730,9 Mio. Euro	- 6,6 %	782,8 Mio. Euro



Grundsätze und Annahmen bei der Aufstellung des Haushaltsplans

Eine sparsame Haushaltsplanung war Pflicht!

- Steuererträge nach **Steuerschätzung**, Ausnahme Gewerbesteuer – leicht erhöhter Ansatz wegen positiverem Konjunkturverlauf
- Prinzipiell wie im Vorjahr „**Null-Wachstum**“
- **Stellenplanausweitung** findet nicht statt
- Verschiebung nicht begonnener Projekte im **MIP**
- Kürzung der **Budgets um 5 %** (3 % zusätzlich zur früher üblichen 2 %-Sperr)
- Kürzung der **Plafonds um 3%**
- Restriktive Aufstellung der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe – der **Zuschussbedarf der Eigenbetriebe** soll im Vergleich zu 2009 **um 3 % sinken**
- Kürzung der **freiwilligen Zuschüsse um 3%** (nach Erhöhung um die zu erwartenden Personalkostensteigerungen) – reale Kürzung um **1,77 %**



Der Ergebnishaushalt 2011

Wo kommt das Geld her, ...

➤ Ausgewählte Erträge

- Steuereinnahmen: 641,4 Mio. Euro (-0,2%)
 - davon Gewerbesteuer: 319,6 Mio. Euro (-0,6%)
 - Einkommensteuer: 175,4 Mio. Euro (*unverändert*)
 - Grundsteuer B: 102,0 Mio. Euro (+2,0%)
 - Umsatzsteuer: 38,5 Mio. Euro (*unverändert*)
- Schlüsselzuweisungen vom Land: 140,7 Mio. Euro (+36,1%)
- Leistungsentgelte: 93,7 Mio. Euro (+4,6%)
 - davon Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte (+3,4%)
- Zinserträge 2,0 Mio. Euro (-39,8%)

Vergleiche Plan 2011 mit
Plan 2010



Der Ergebnishaushalt 2011

... wofür geben wir es aus?

➤ **Ausgewählte Aufwendungen**

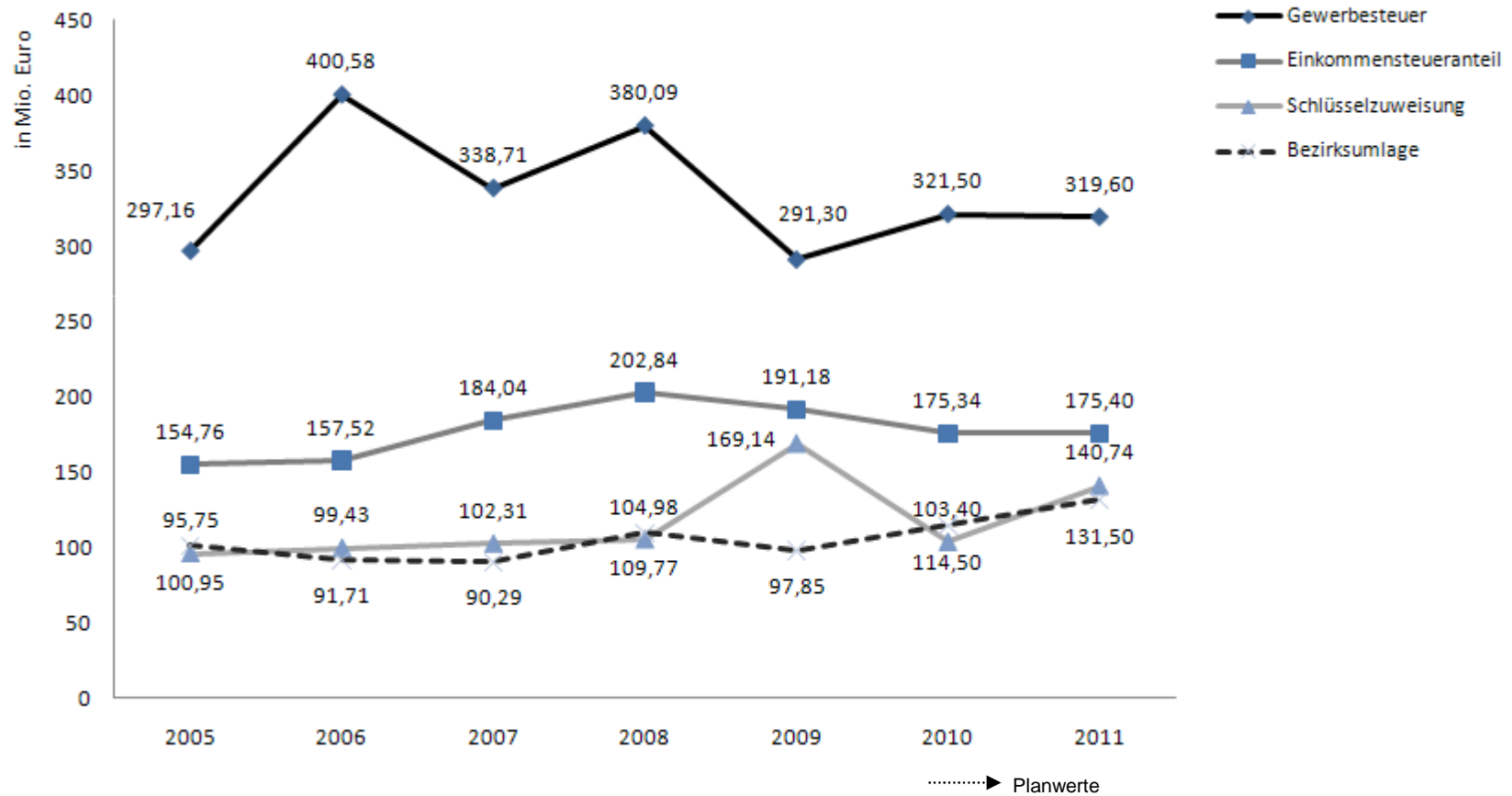
- Personalaufwendungen: 443,1 Mio. Euro (+3,8%)
 - *davon* Personalaufwendungen passiv: (+11,1%)
- Sach- und Dienstleistungen: 184,5 Mio. Euro (+1,8%)
 - *davon* Gebäudeunterhalt und -technik: 33,8 Mio. Euro (+12,1%)
- Transferaufwendungen: 551,6 Mio. Euro (+1,2%)
 - *davon* Hilfe z. Lebensunterhalt/Grundsicherung: 41,1 Mio. Euro (-1,5%)
 - Familien- und Jugendhilfe: 61,4 Mio. Euro (+5,7%)
 - Kosten der Unterkunft u. weitere ALII-Leistungen: 123,2 Mio. Euro (-2,6%)
 - Bezirksumlage: 131,5 Mio. Euro (+14,9%)
 - Verlustausgleiche StWN, Klinikum u.a.: 1,9 Mio. Euro (-85,3%)
- Zinsen: 50,1 Mio. Euro (+3,5%)

Vergleiche Plan 2011 mit
Plan 2010



Entwicklung wichtiger Erträge und Aufwendungen im Zeitablauf

Die Steuern stagnieren, Schlüsselzuweisungen und Bezirksumlage steigen

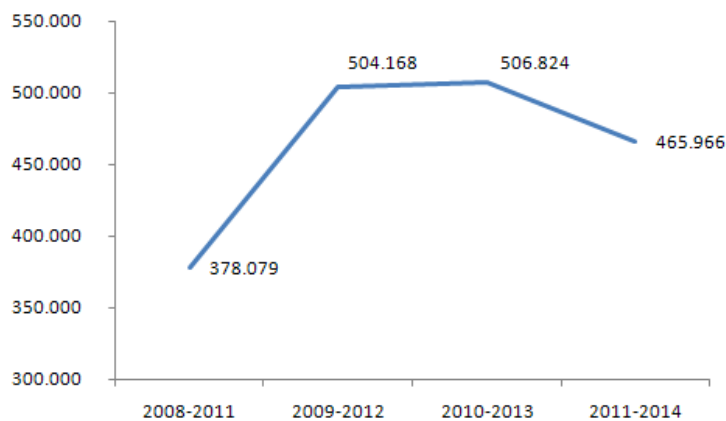


Der Investitionshaushalt – unsere Herausforderung

Der MIP in Krisenzeiten: Zeitlich strecken statt streichen

- Verschiebungen nicht begonnener Projekte um 2 Jahre mit Berücksichtigung der Fördermittel
 - Änderungen seit Juni: U3-Südwest, Weiterbau 2012 (22,1 Mio. Euro mehr im MIP-Zeitraum)
 - ebenfalls: Anlegestelle für Kabinenschiffe, Baubeginn 2011 (3,5 Mio. Euro mehr im MIP-Zeitraum)
- Zuschüsse für freie Träger zum Bau und Generalsanierungen von Kindertagesstätten um mehr als 13 Mio. Euro städtische Mittel erhöht
- Neuaufnahme: Neubau der Grundschule Viatisstraße mit städtischen Mitteln in Höhe von 5 Mio. Euro (Gesamtmittel: Schule, Hort und Kindergarten/Kinderkrippe: 11,2 Mio. Euro)

Die Summen der städtischen Eigenmittel für den Vierjahreszeitraum



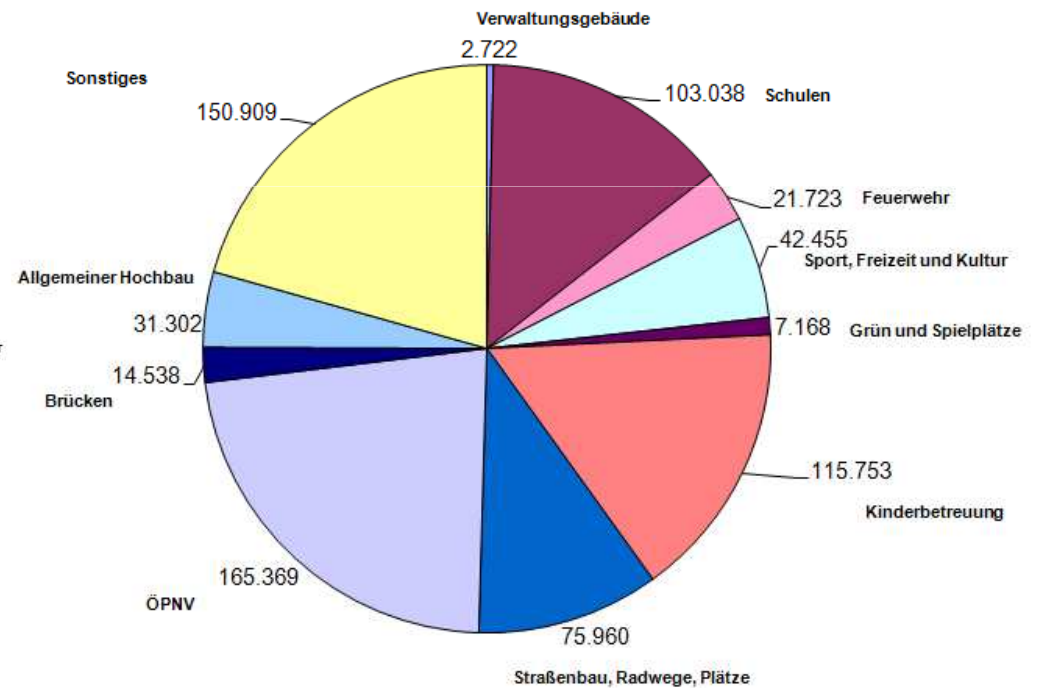
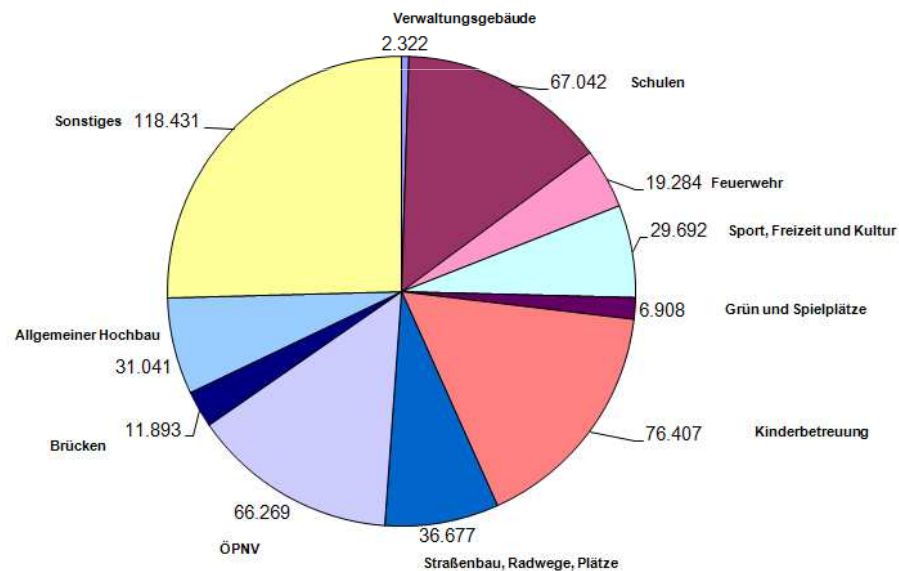
- zusätzliche Mittel für die Verbesserung der Energiestandards (Passivhaus) in Höhe von knapp 4 Mio. Euro städtische Mittel
- Stadtumbaus West: städtische Eigenmittel in Höhe von 8,5 Mio. Euro
- Brücke über den Frankenschnellweg 8,5 Mio. Euro
- brandschutztechnische Ertüchtigung des Fünfeckturms

Aufteilung des MIP auf Investitionsbereiche

Die wichtigen Aufgaben werden angepackt.

Städtische Mittel (466,0 Mio. Euro)

Bruttoinvestitionen (730,9 Mio. Euro)



Gesamtsummen investiv und konsumtiv 2011-2014

Die großen Projekte in den nächsten vier Jahren

Ausgewogen und zukunftsorientiert

- Weiterer Ausbau der Kinderbetreuung
- Generalsanierung Feuerwache 4
- Beginn Neubau Feuerwache 1
- Beginn Ausbau Frankenschnellweg
- Neubau Schulhaus Parkplatz BBZ
- Fertigstellung Erweiterung Dürer
Gymnasium
- Erweiterung Volksschule Uhlandstr.
- Neubau FÖZ Merseburgerstr.
- Einführung Dokumentenmanagementsystem
- Sanierung Z-Bau
- Sanierung Gemeinschaftshaus
- Sanierung Sebastianspital
- Generalsanierung Jugendherberge
- Weiterer Ausbau und Sanierung der U-Bahn
- Stadtumbau West
- Anlegestelle für Kabinenschiffe
- ...



Der Finanzhaushalt 2011

Der Cashflow der lfd. Verwaltungstätigkeit ist weiterhin negativ

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Finanzhaushalt			
Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-1.236.723.536	-1.241.833.551	-1.246.405.466
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	1.286.591.095	1.285.696.701	1.233.846.463
Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit	49.867.559	43.863.151	-12.559.003
Konsolidierung / Budgetbelastungen	-21.769.754	-23.400.242	0
Cashflow lfd. Verwaltungstät. n. Konsolidierung	28.097.805	20.462.907	-12.559.003
Investitionszuweisungen, -zuschüsse	-60.017.000	-69.277.000	-60.119.516
Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgegenständen	-17.003.000	-13.003.000	-2.623.302
Auszahlungen für eigene Investitionen	119.379.000	148.157.800	110.681.472
Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter	26.055.000	18.408.000	15.732.630
Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlagen	-2.380.000	-522.800	-4.529.333
Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlagen	10.630.000	3.522.800	6.497.214
Einz. sonstige Investitionstätigkeit	-2.916.950	0	-4.871.203
Ausz. sonstige Investitionstätigkeit	633.000	0	635.371
Cashflow aus Investitionstätigkeit	74.380.050	87.285.800	61.403.332
Finanzmittelüberschuss/-fehlbetrag	102.477.855	107.748.707	48.844.329
Aufnahme von Krediten für Investition	-100.000.000	-103.000.000	-85.234.050
Tilgung von Krediten aus Investition	42.518.600	37.941.700	35.793.403
Einzahlungen aus kreditähnl. Vorgängen	0	0	0
Tilgung aus kreditähnl. Vorgängen	4.393.000	0	20.289
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-53.088.400	-65.058.300	-49.420.357
Finanzmittelbestand aus Planung	49.389.455	42.690.407	-576.029
Anfangsbestand an Finanzmitteln	-50.000.000	-50.000.000	-68.277.895
Endbestand an Finanzmitteln	-610.545	-7.309.593	-68.853.923

Planansatz 2010: Haushaltsplan November 2009



Der Finanzhaushalt 2011

Die Krise wird sich mit Verzögerung bemerkbar machen

Summenposition Finanzrechnung	2011 Plan	2010 Plan	2009	2008	2007
Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit: Einzahlungsüberschuss	-28,1 Mio. €	-20,5 Mio. €	12,6 Mio. €	83,8 Mio. €	48,2 Mio. €
Cashflow aus Investitionstätigkeit: Auszahlungsüberschuss	74,4 Mio. €	87,3 Mio. €	61,4 Mio. €	68,7 Mio. €	79,2 Mio. €
Nettokreditaufnahme/Cash- flow aus Finanzierungstätigkeit	53,1 Mio. €	65,1 Mio. €	49,4 Mio. €	41,0 Mio. €	25,3 Mio. €
Finanzmittelbestand am 31.12.	-0,6 Mio. €	-17,4 Mio. €	68,9 Mio. €	68,3 Mio. €	22,7 Mio. €

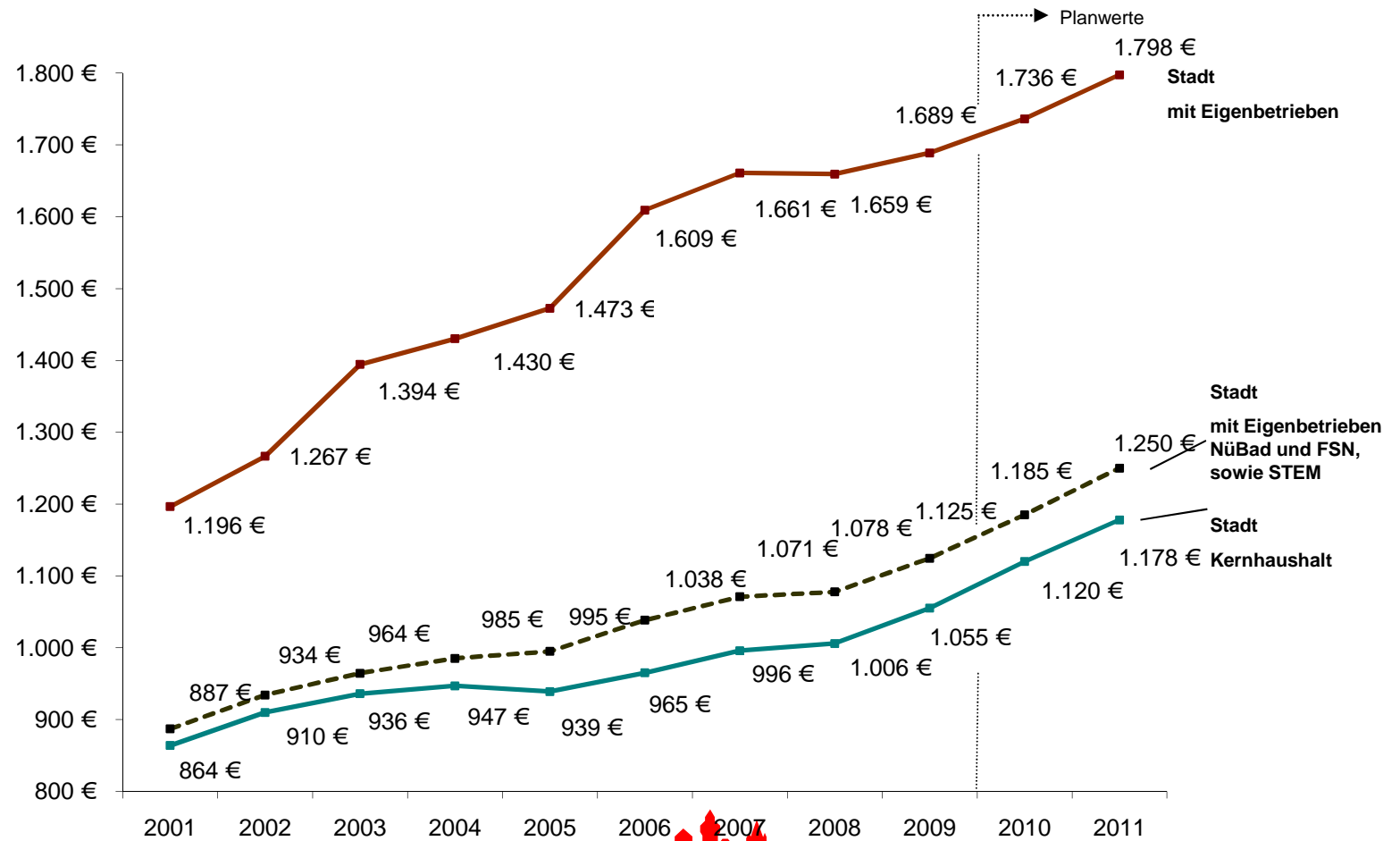
Planansatz 2010: Haushaltsplan November 2009



Schuldenentwicklung der letzten zehn Jahre

Investitionen treiben unsere Kreditaufnahme stetig nach oben

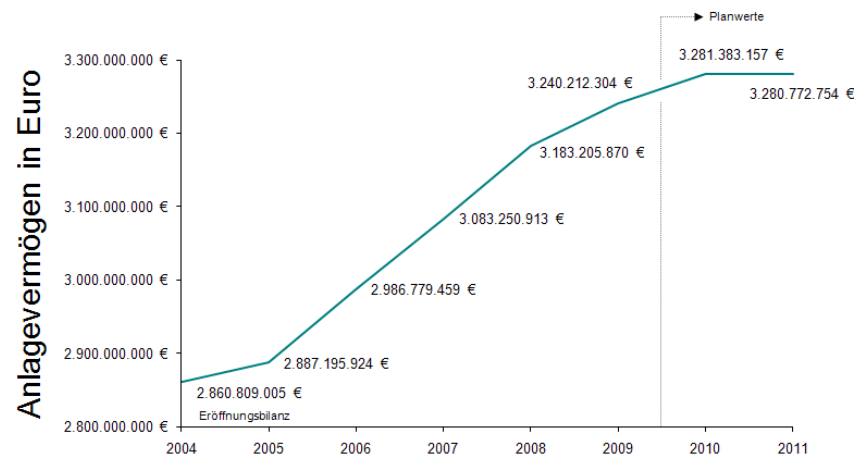
Schuldenstand in Mio. Euro



Was wir mit den Schulden gemacht haben

1,1 Mrd. Euro, die gut angelegt sind!

- In den letzten 15 Jahren haben wir 40 Kindertagesstätten bereitgestellt oder grundlegend saniert (100 Mio. Euro)
- Geschwister-Scholl-Realschule (18 Mio. Euro), Georg-Ledebour-Schule (18 Mio. Euro), Merianschule (Erweiterung, Sanierung) 7 Mio. Euro, Helene-von-Forster Schule (10 Mio. Euro)
- ÖPNV für die Äste der U3 und Automatisierung (500 Mio. Euro)



- Sanierung des Schauspielhauses 38 Mio. Euro und des Opernhauses (13 Mio. Euro)
- Errichtung des Doku-Zentrums (11 Mio. Euro)
- Sanierung des Heilig-Geist-Hauses (11 Mio. Euro)
- Südpunkt (17 Mio. Euro)
- Errichtung der Integrierten Leitstelle (10 Mio. Euro)
- Sanierung von süd.stadt.bad und anderer Bäder über Wirtschaftsplan NüBad (21 Mio. Euro)

Eine Simulation des Finanzhaushaltes bis 2026

Wie könnte es aussehen, wenn einige von uns in Rente gehen?

Szenario 1: Best-Case

Die Erträge wachsen leicht überdurchschnittlich, unsere Ausgaben haben wir im Griff, die Investitionen bleiben auf dem Niveau von 2011

Erträge: +2,5% p.a. – Aufwendungen: +1,5% p.a.

Szenario 2: Average-Case I

Die Erträge wachsen leicht überdurchschnittlich, allerdings auch unsere Ausgaben, die Investitionen bleiben auf dem Niveau von 2011

Erträge: +2,5% p.a. – Aufwendungen: +2,5% p.a.

Szenario 3: Average-Case II

Die Erträge wachsen nicht, unsere Ausgaben haben wir im Griff, die Investitionen bleiben auf dem Niveau von 2011

Erträge: +/-0% p.a. – Aufwendungen: +1,5% p.a.

Szenario 4: Worst-Case

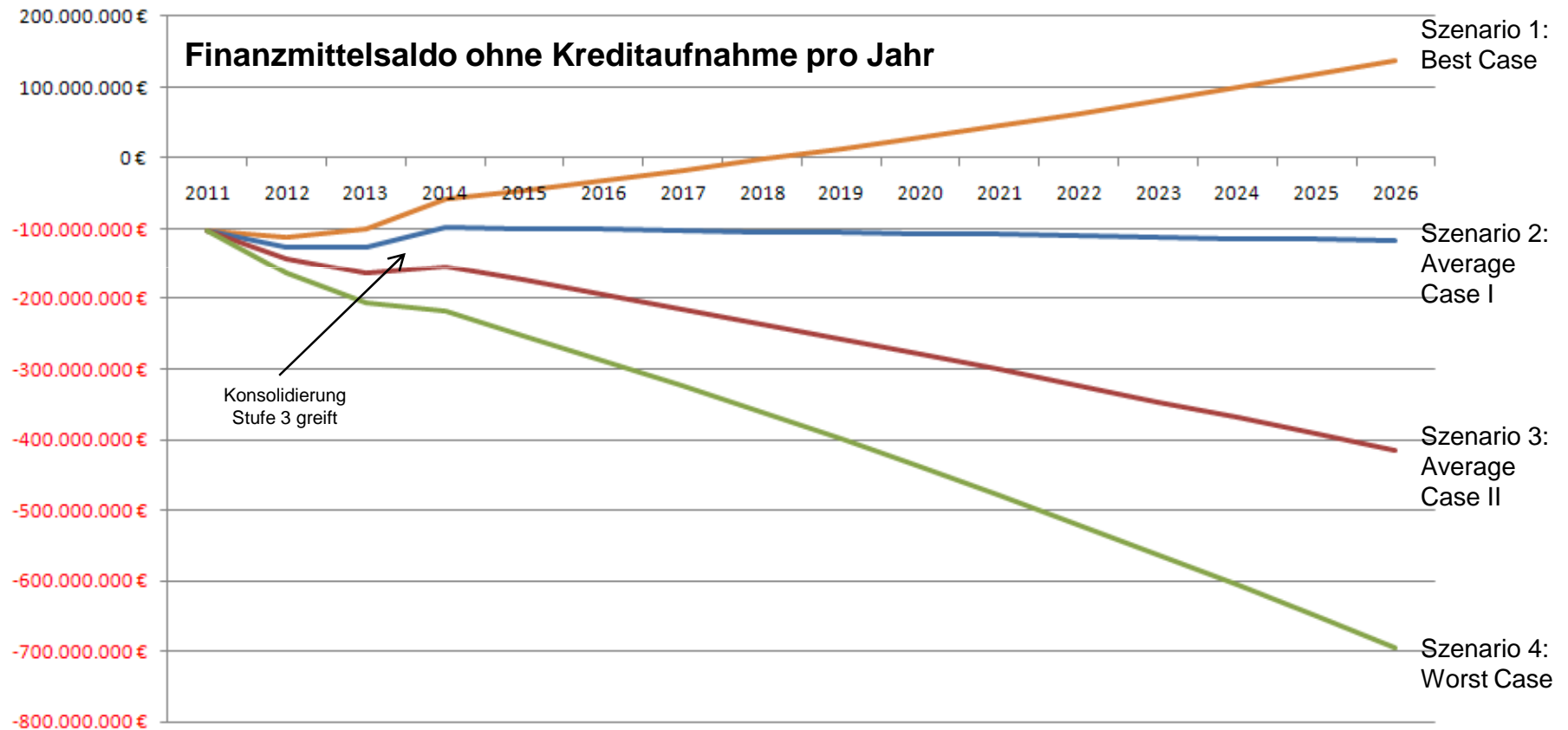
Die Erträge wachsen nicht, unsere Ausgaben steigen aber überdurchschnittlich, die Investitionen bleiben auf dem Niveau von 2011

Erträge: +/-0% p.a. – Aufwendungen: +2,5% p.a.



Eine Simulation des Finanzhaushaltes bis 2026

Um es zu schaffen brauchen wir gute Erträge und stabile Aufwendungen



Strukturelles Defizit im Haushalt

Was können wir uns leisten, was nicht mehr?

- Letztes Jahr hatten wir errechnet:

These: Ein durchschnittlicher Cashflow aus Verwaltungstätigkeit muss der Stadt zur Begleichung von Tilgungen, für Investitionen oder zum Schuldenabbau zur Verfügung stehen.

Ausgangsniveau: durchschnittlicher Cashflow 2003-2010: 12,5 Mio. Euro

- Szenario eins: **Wir erwirtschaften zumindest unsere Tilgungen** – 25,5 Mio. Euro Einsparziel
- Szenario zwei: **Wir können die Abschreibungen erwirtschaften** – 52,5 Mio. Euro Einsparziel
- Szenario drei: **Wir erreichen eine Nettoneuverschuldung von null** – 77,5 Mio. Euro Einsparziel
- Szenario vier: **Wir bauen unsere Schulden in Höhe der Tilgung ab** – 115,5 Mio. Euro Einsparziel



Strukturelles Defizit im Haushalt

Was können wir uns leisten, was nicht mehr?

Szenario vier: **Wir bauen unsere Schulden in Höhe der Tilgung ab – 115,5 Mio. Euro Einsparziel**

- Eine kleine Modellrechnung:
 - Amt für internationale Beziehungen (1 Mio. Euro)
 - Betrieb und Unterhalt der Bäder (6 Mio. Euro)
 - Ausgaben für städtische Gymnasien als freiwillige kommunale Aufgabe (12 Mio. Euro) ohne PVS/BBS
 - Zuschüsse für das Theater (17 Mio. Euro)
 - Die NOA (Zuschuss 1 Mio. Euro)
 - Bündnis für Familie (0,6 Mio. Euro)
 - Wirtschaftsförderung (4 Mio. Euro)
 - 1.000 Verwaltungsmitarbeiter quer durch die Stadt (50 Mio. Euro)
 - Verlustausgleich StWN wegen anhaltend hoher VAG-Verluste (10 Mio. Euro)

All das, und noch einiges mehr, können wir uns eigentlich nicht mehr leisten.



Strukturelles Defizit im Haushalt

Was können wir uns leisten, was nicht mehr?

Wer sagt das unseren Bürgerinnen und Bürgern?

Sollten wir nicht damit aufhören, einerseits in den Mauern des Rathauses die Notwendigkeit dieser Dinge zu beschließen, um dann draußen zu erzählen, dass wir uns all dies nicht mehr leisten können und die jeweils anderen endlich sparen sollen!

Was wir uns wirklich leisten sollten?

Schlanke Verwaltungsprozesse, Doppelarbeiten vermeiden
und eine fehlende Steuerung beheben

Das sollten wir in der 3. Stufe gemeinsam angehen!



Unsere Perspektiven für die nächsten Jahre

Projekte mit Diskussionsbedarf aus fiskalischer Sicht

- Einen **kommunaler Ordnungsdienst**, mit dem wir eigentlich staatliche Aufgaben übernehmen, die wir aus fiskalischen Gründen an anderer Stelle (Lehrer städtischer Gymnasien) doch gerne an den Freistaat zurückübertragen würden
- **Neugestaltung des Obstmarktes** bitte mit Augenmaß
- Hat **Straßenbahnlinie durch die Altstadt** tatsächlich solch hohe Priorität ?
- Die mittelfristige Realisierung des 3. Bauabschnitt des **Künstlerhauses** vor dem Hintergrund des neuen AEG-Kulturzentrums und der Sanierung des Z-Baus
- Die Errichtung eines **kulturhistorischen Museums**, das immer wieder diskutiert wird.



Zahlen des Deutschen Städtetages für deutsche Kommunen

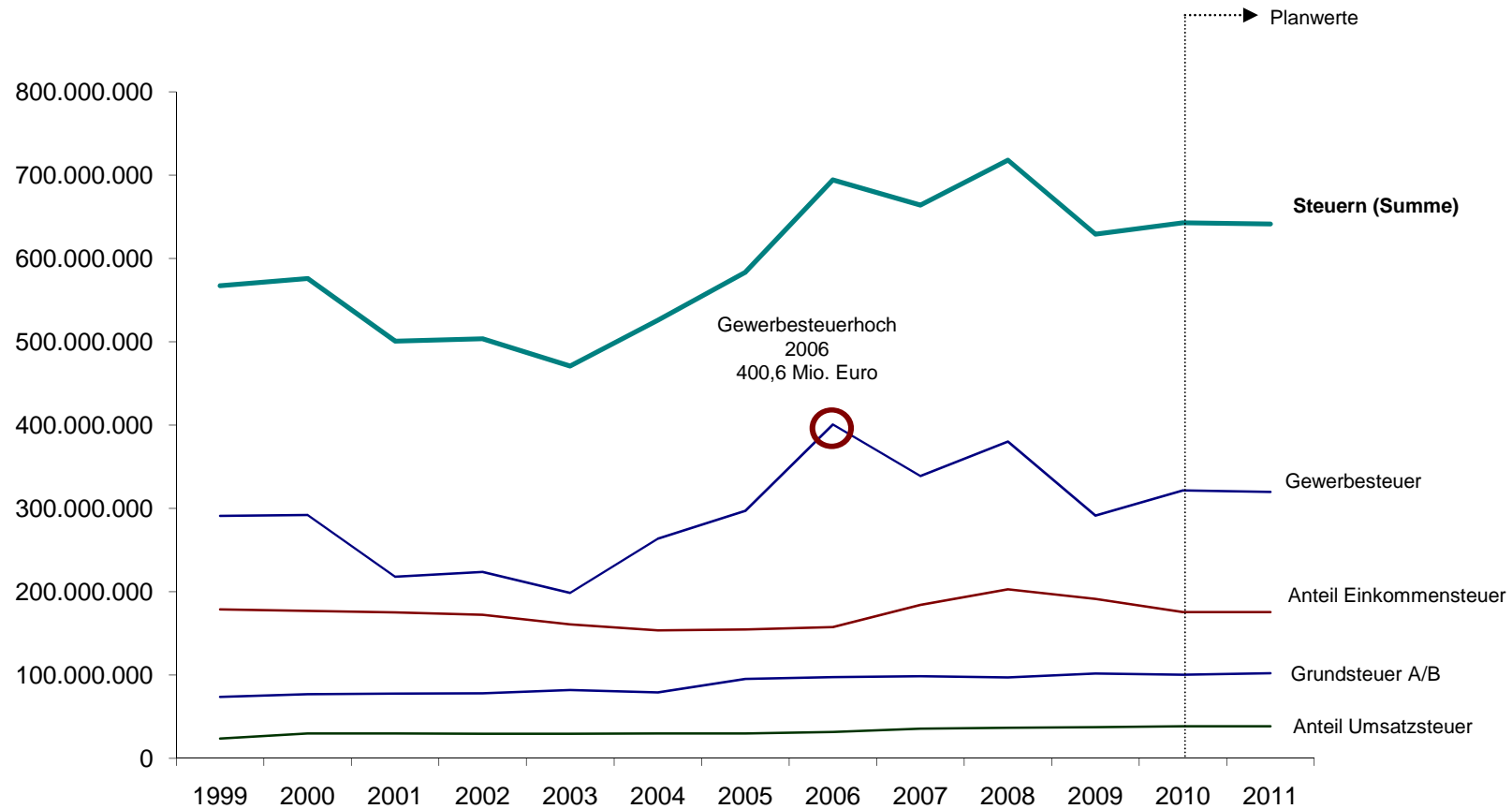
Der lineare Trend der Gewerbesteuer geht nach oben



Quelle: Deutscher Städtetag 2010:
„Die Gewerbesteuer – eine gute Gemeindesteuer“

Entwicklung der Steuereinnahmen

Ohne die Gewerbesteuer fehlt die Dynamik nach oben



Was uns noch beschäftigt

Die Steuerbasis der Kommunen ist gefährdet

➤ **Gewerbesteuerreform**

- Die im Grundgesetz den Kommunen auf die Wirtschaftskraft der Unternehmen garantierte Steuer mit eigenem Hebesatzrecht muss erhalten bleiben
- Modelle mit Zuschlagsrechten auf Einkommen- und Körperschaftssteuer sind keine Alternative
- Die Gewerbesteuer muss vielmehr weiter stabilisiert und ergänzt werden

➤ **Grundsteuerreform:**

- Einheitswerte sollen als Berechnungsgrundlage abgelöst werden
- Ggf. zukünftig nur Grundstücksfläche, Geschossflächen und Nutzung als Maßstab
- Aufkommen muss mindestens erhalten bleiben, eigentlich steigen
- Aktuell tagt eine Arbeitsgruppe

Die Steuerbasis der Kommunen muss sich dynamisch mit den Kosten entwickeln !



Geplante Kürzung der Städtebauförderung

Die Kürzungen würden die Stadt hart treffen

- **Aktueller Sachstand** bei der Stadt Nürnberg
 - 2004-2009: Bewilligungsbescheide i.H.v. 16,5 Mio. Euro; mit Komplementärfinanzierung der Stadt i.H.v. 13,5 Mio. Euro konnten Maßnahmen für knapp 30 Mio. Euro realisiert werden
- **Risiken für die Zukunft** bei einer Reduzierung bzw. vollständigem Wegfall:
 - Stadtumbau West: erforderliche Leuchtturmprojekte könnten trotz erhöhter Landesförderung bei einer Reduzierung der Bundesmittel in Frage gestellt werden
 - Sanierungsmaßnahmen in Bereich der Altstadt wären gefährdet
 - Ohne das KfW-Förderprogramm „Energieeffizient Bauen und Sanieren im Bereich des Wohnungsbaus“ sind die Klimaziele ungleich schwerer zu erreichen

Die Kommunen können die wegfallenden Fördermittel nicht aus Eigenmitteln kompensieren!



Stadtentwicklung ohne Städtebauförderung

Sieht so unsere Zukunft aus? Eine Impression aus den USA



Schuldenbremse im Grundgesetz

Durch die Schuldenbremse werden die Verhandlungen mit dem Freistaat und Bund noch härter werden

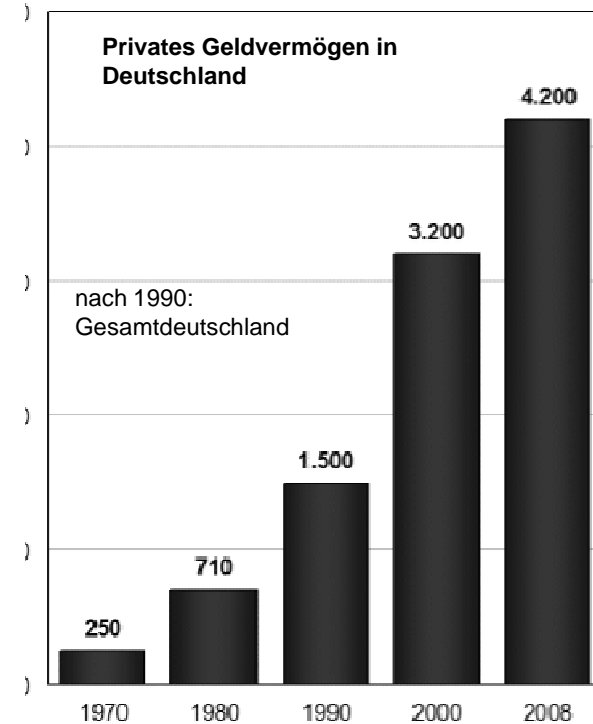
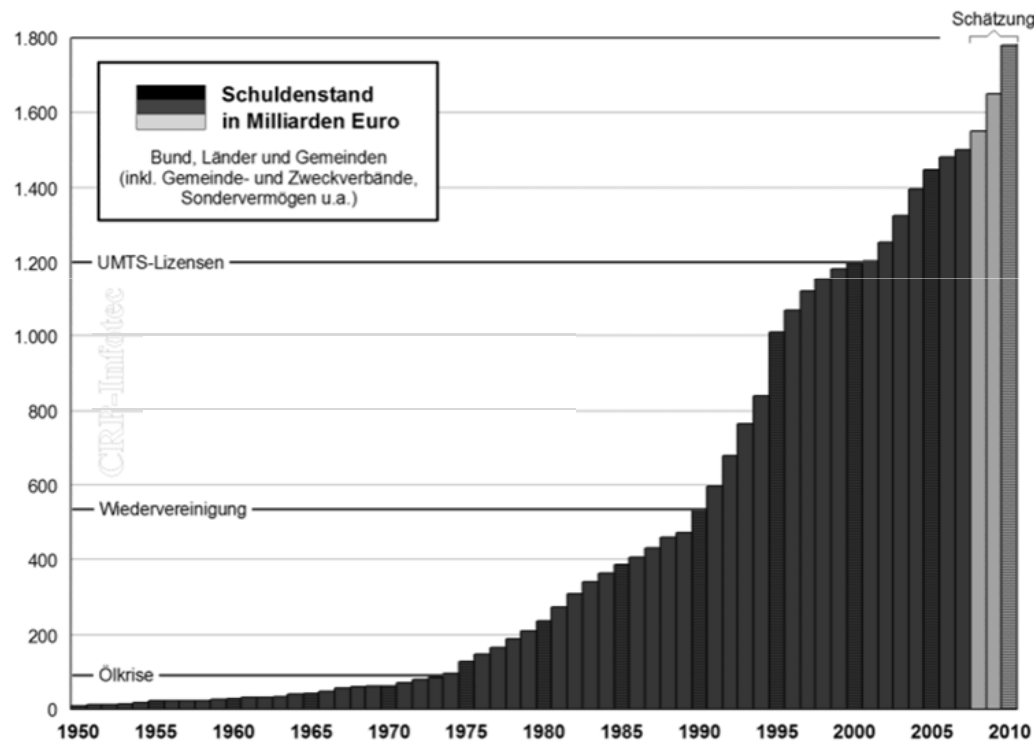
➤ **Schuldenbremse**

- für Bund maximal 0,35% des Bruttoninlandproduktes Nettoneuverschuldung
- der Länder ab 2020 (keine Neuverschuldung mehr) wird auch mittelbare Auswirkungen auf die Kommunen haben, auch wenn diese formal nicht beteiligt sind
- Es ist zu befürchten, dass die Investitionszuschüssen an die Gemeinden und generell der Finanzausgleich mit den Kommunen in Folge **zurückgehen** werden
 - ca. 25% unserer Erträge sind Zuweisungen
 - Steuererträge wie Einkommensteuer und Umsatzsteuer kommen über einen vertikalen Ausgleich
- Es darf zu **keiner Lastenverschiebung** auf die Kommunen kommen.
- Die **Handlungsspielräume** werden insgesamt jedoch auch durch dieses Instrument noch **geringer** werden



Öffentliche Verschuldung vs. privates Vermögen

Beides steigt seit Jahrzehnten kontinuierlich an



Quelle: CRP-Infotec 2010

Unser Haushalt in den nächsten Jahren

Die Weiterentwicklung der Verwaltung, aber auch die Konsolidierung müssen weiter voranschreiten

Unsere Leitlinien für die kommenden Jahre

- 30 Mio. Euro - Konsolidierung im Rahmen der 3. Stufe – Straffung der Stadtverwaltung bei Organisation und Prozessen
- Städtische Infrastruktur sichern und ausbauen
- Zukunftsinvestitionen in Schule, Kinderbetreuung und ÖPNV durchführen
- Haushalt besser steuern (Produkte, Ziele, Kennzahlen)
- Gemeinsam für eine angemessene Finanzausstattung öffentlicher Ausgaben kämpfen



An aerial photograph of a city, likely Nürnberg, showing a large castle on a hill and a prominent church spire. The sky is blue with white clouds. A teal banner is at the top, and a red silhouette of a city skyline is at the bottom.

Ein treffendes Zitat zum Schluss

„Politik ist die Wahl zwischen dem Schmerzlichen und dem Unerträglichen.“

Wir müssen uns für die Schmerzen entscheiden, um das Unerträgliche zu vermeiden.“

Gordon Bajnai, Ministerpräsident von Ungarn bis Mai 2010